

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 13090 —

KLASSE 42: INSTRUMENTE.

AUSGEBEN DEN 28. APRIL 1881.

ZÜRCHER IN STRASSBURG I. E.

Rechenmaschine.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 28. April 1880 ab.

In beiliegender Zeichnung stellt Fig. 1 die Rechenmaschine in der Vorderansicht, Fig. 2 in der Hinteransicht und Fig. 3 im Schnitt *a-b* dar; Fig. 4 endlich ist ein einzelner Stab. Die Rechenmaschine selbst besteht aus einem Rahmen, in welchem flache Stäbe aus beliebigem Material in einer Fuge sich beliebig in verticaler Richtung verschieben lassen, während je zehn Schleifen oder Oesen auf diesen Stäben in horizontaler Richtung verschiebbar sind. Auf der Vorderseite, welche für den elementaren Unterricht, Addiren und Subtrahiren, bestimmt ist, haben die Oesen weiße runde Felder auf schwarzem Grunde, während die hintere Seite farbige runde Felder auf schwarzem Grund der Oesen hat. Die verschiedenen Farben sind in den Zeichnungen durch verschiedene Abzeichen in den runden Feldern angedeutet.

Der Apparat soll dazu dienen, ein Anschauungsmittel für Schulen und den häuslichen Unterricht zu bilden, an dem alle Zahlenoperationen bis 100, auch mit Decimalen, deutlich gemacht werden.

Die runden Felder auf dunklem Grund lassen die Zahlen, auch bei Apparaten in kleinerem Maßstabe ausgeführt, deutlich erkennen, und

zwar sind die farbigen runden Felder für Zahlenoperationen in höherem Raum unerlässlich, während die Operationen unter 100 ebenso sehr Uniformität beanspruchen.

Für den Unterricht in Decimalen wird der Apparat umgekantet, so daß dann die Stäbe vertical stehen und die Schleifen herauf- oder heruntergezogen werden. Ein Deckel, der beliebig Vorderseite oder Hinterseite ganz oder zum Theil zu bedecken erlaubt, ist aus Fig. 3 ersichtlich. Die Stäbe sowohl wie die Oesen lassen sich leicht verschieben, fallen jedoch nicht von selbst herunter, weil Oesen sowohl wie die Fugen mit elastischen Stoffen ausgefüllt sind. Beim Unterricht in der Schule bedient sich der Lehrer zum Verschieben der Stäbe und Schleifen eines Stockes.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Anwendung von Stäben und Oesen an Stelle der bisher üblichen Drähte, Kugeln oder Schieber.
2. Die Construction der Oesen, welche die Benutzung der beiden Seiten der Maschine zu verschiedenen Zwecken ermöglicht.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

ZÜRCHER IN STRASSBURG I. E.
Rechenmaschine.

Fig. 1.

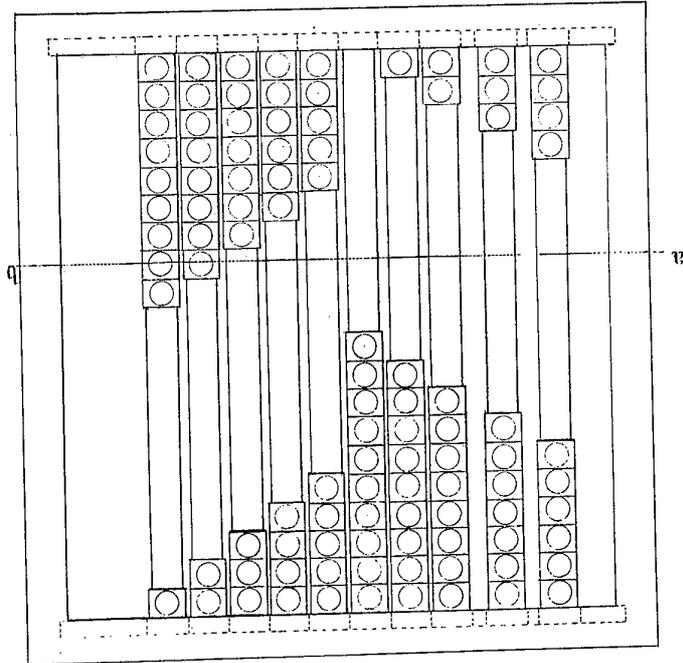


Fig. 2.

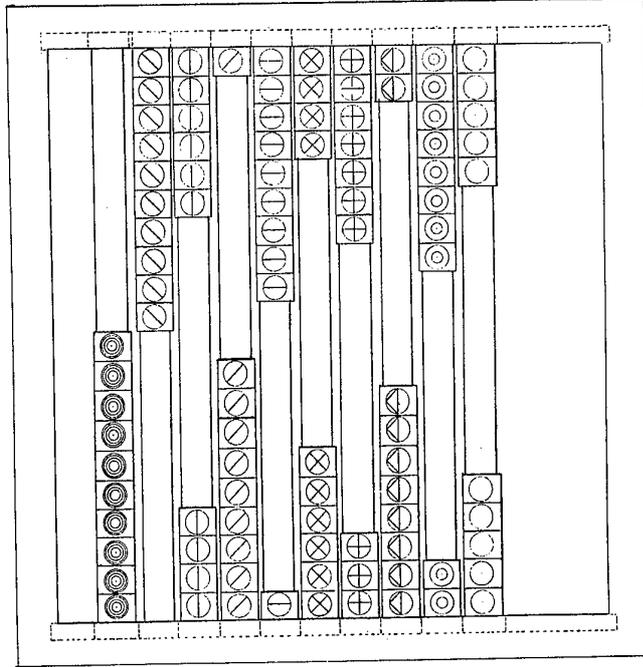


Fig. 3.

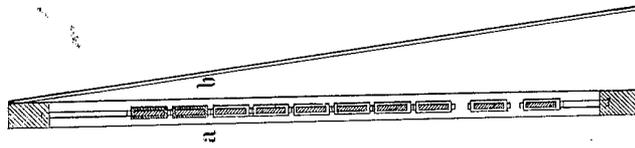
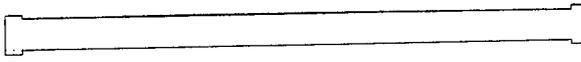


Fig. 4.



Zu der Patentschrift

№ 13090.

ZÜRCHER IN STRASSBU

Rechenmaschine.

Fig. 1.

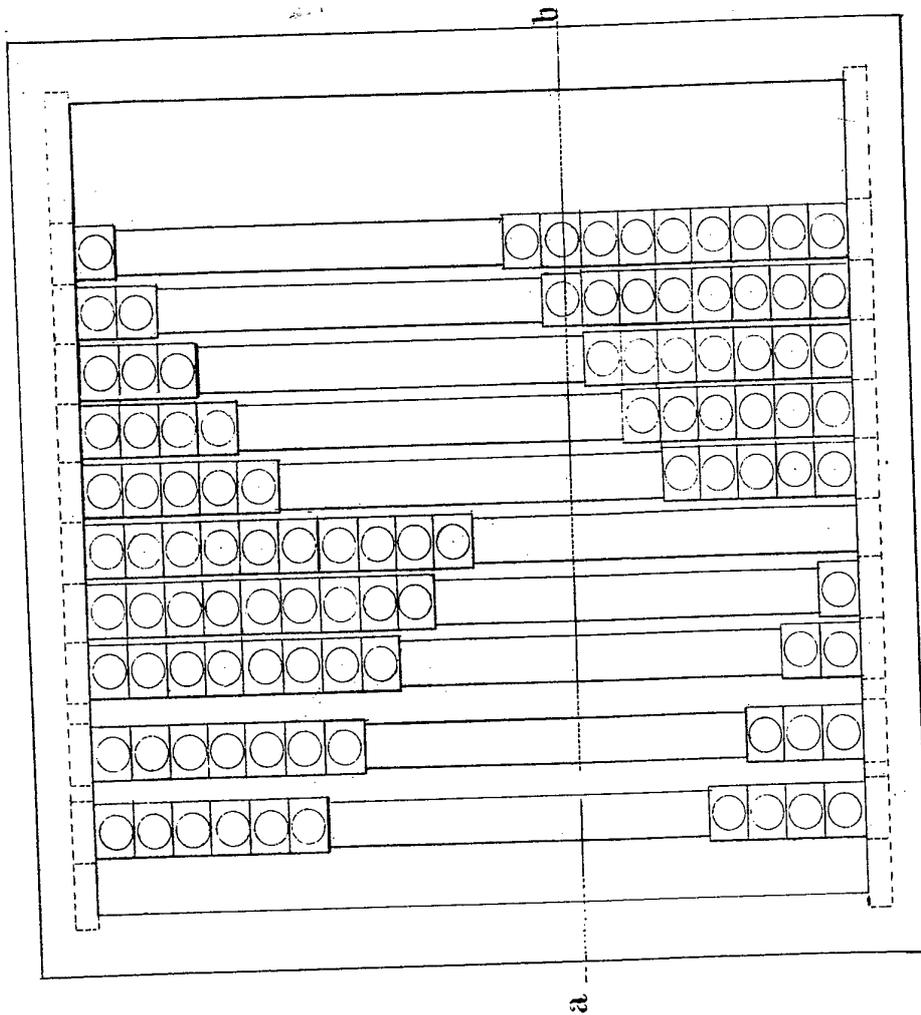


Fig. 3.

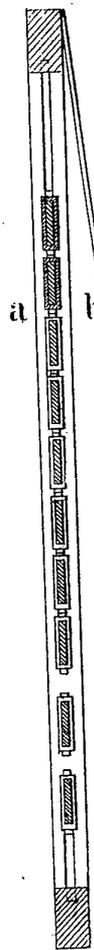


Fig. 5.

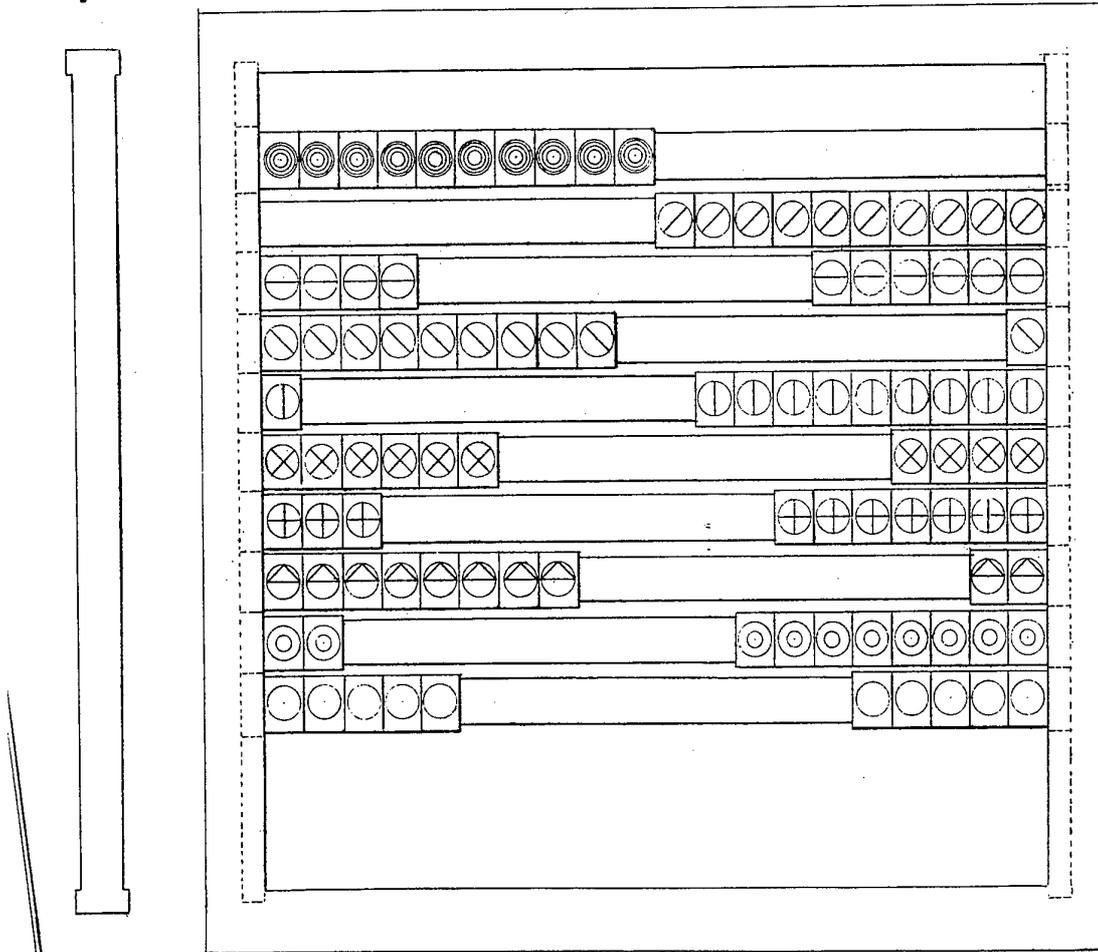


RASSBURG I. E.

maschine.

Fig. 2.

Fig. 4.



Zu der Patentschrift

№ 13090.